

Sehr geehrter Herr Oberst de Kerros,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Kornblum,
sehr geehrter Herr stellvertretender Propst Kapp,
sehr geehrter Herr Professor Krumeich,
sehr geehrte Reservisten der Kreisgruppe Braunschweig,
liebe Mitglieder des Volksbunds,
meine Damen und Herren,

der Hauptfriedhof in Braunschweig ist ein wunderschöner, alter Friedhof. Und dennoch ist er, mit Blick auf die Gräber und Denkmäler, die hier errichtet worden sind, ein ganz normaler Friedhof. Ähnliche Friedhöfe gibt es auch in anderen deutschen und französischen Städten. Was sie alle gemeinsam haben, das sind die Kriegsgräber. Die ältesten Denkmäler sind fast immer solche, die an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 erinnern.

Wir, die Nachgeborenen, wir wissen, dass dieser Krieg nur der Beginn dessen war, was wir als „Erbfeindschaft“ zwischen unseren beiden Völkern bezeichnen. Der Braunschweiger Hauptfriedhof zeugt davon wie viele andere Friedhöfe in Deutschland und Frankreich. Dort finden wir Gräber von Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkriegs, dort finden wir in Deutschland Denkmäler, die an die Widerstandskämpfer gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft erinnern, und in Frankreich finden wir Denkmäler, die an die Opfer der deutschen Besatzung von 1940 bis 1944 erinnern.

Hier stehen wir vor einer Geschichte, die uns fassungslos macht. Es fällt uns schwer, die Feindseligkeit, den Hass und die Verblendung zu begreifen, die unsere Vorfahren in Feinde verwandelt haben.

Aber unsere deutsch-französische Geschichte zeigt uns auch, wie man diesen Teufelskreis aus Kriegen und Rache durchbrechen kann.

Allerdings, die Geschichte der Versöhnung unserer beiden Völker ist eine Geschichte, die heute so weit entfernt ist wie die Geschichte ihres Hasses: Die deutsch-französische Versöhnung ist alltäglich geworden; so alltäglich, dass wir Gefahr laufen, zu vergessen, wie außergewöhnlich und wundersam diese Geschichte ist. Noch nie in der Vergangenheit haben sich zwei ehemals verfeindete Völker so tiefgreifend in Verbündete, Partner und sogar Freunde verwandelt. Unsere

beiden Länder pflegen heute so enge Beziehungen miteinander wie mit keinem anderen Land. Das vergessen wir allzu oft – und deshalb sind Veranstaltungen wie unsere heutige so wichtig: Sie erinnern uns daran, dass Frieden und Zusammenarbeit keine Selbstverständlichkeit sind.

Darum freue ich mich, dass Sie Herr Oberst de Kerros, an unserer Veranstaltung teilnehmen. Heute gedenken wir gemeinsam unserer Toten – ohne Hintergedanken. Was für ein Wunder! Herr Professor Krumeich wird uns gleich im großen Gemeindesaal von St. Katharinen zeigen, mit welchen Ressentiments deutsches und französisches Kriegsgedenken einst aufgeladen war.

Vorher möchte ich Danksagen.

Ich danke den Schülerinnen und Schülern der Gaußschule und ihren Lehrerinnen Frau Algermissen und Frau Hesse. Sie haben, in Kooperation mit dem Volksbund, im vergangenen Schuljahr die Geschichts- und Erinnerungstafel erarbeitet. Ihre Arbeit über französische Soldaten, die vor 150 Jahre als Feinde in Deutschland starben, zeigt, wie man die nationalen Grenzen der eigenen Geschichte überwinden kann. Genau das will die Bildungsarbeit des Volksbunds erreichen. Dafür steht unser Motto: „Gemeinsam für den Frieden.“

Noch vor etwas mehr als einem Jahr war das Denkmal verwittert und mit Moos bewachsen. Niemand konnte sich einen Reim darauf machen.

Meine Damen und Herren, heute sehen Sie wie die Bildungsarbeit des Volksbunds wirkt – nicht nur in den Schulräumen, sondern im öffentlichen Raum.

Ich danke der Stadt Braunschweig, Herrn Dr. Kornblum, für die Unterstützung bei der Renovierung des Denkmals. Ich danke der Propstei, Herrn Kapp, und der Friedhofsverwaltung, Herrn Haas, für die Kooperation.

Dank Ihrer Hilfe konnten wir diesen aus der Erinnerung fast verschwundenen Ort in einen historischen Lernort umwandeln.

Meine Damen und Herren, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge steht für solche Projekte. Unsere Arbeit finanziert sich überwiegend aus Spenden und wird getragen vom ehrenamtlichen Engagement unserer Mitglieder. Spätestens im Herbst, im Umfeld des Volkstrauertags, werden Sie auf Sammlerinnen und Sammler treffen, die Sie um eine Spende für die Arbeit des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge bitten. Wenn Sie sich hier umsehen, dann wissen Sie, was mit Ihrem Geld bewirkt werden kann.